



Jahresbericht 2012



**KATHOLISCHER
FONDS** KÖOPERATION
EINE WELT

für weltkirchliche und entwicklungsbezogene
Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit

Die Trägerwerke des Katholischen Fonds

Auf **Beschluss der Vollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz** wurde im November 1997 der Katholische Fonds für weltkirchliche und entwicklungsbezogene Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit gegründet. Die **Trägerschaft und Leitung** wurde den sechs großen katholischen Hilfswerken in Deutschland übertragen.

Aufgrund der übereinstimmend positiven Voten der Trägerwerke hat am 19. November 2012 die Vollversammlung des Verbands der Diözesen Deutschlands die Weiterführung des Katholischen Fonds für die Jahre 2013 bis 2017 beschlossen.

Der Katholische Fonds unterstützt die meist ehrenamtlich arbeitenden kirchlichen und kirchennahen Eine-Welt-Gruppen und Initiativen innerhalb Deutschlands bei der Durchführung eigener Aktivitäten, aber auch bei der Qualifizierung ihrer Arbeit und der Vernetzung mit anderen Gruppen in Deutschland und im Ausland.



Konkret sind das:

- Bildungs- und öffentlichkeitswirksame Projekte zu weltkirchlichen und entwicklungsbezogenen Themen in Deutschland.
- Partnerbegegnungen und pastorale Initiativen zur Zusammenarbeit mit den Ortskirchen des Südens sowie Mittel- und Osteuropas.
- Vernetzungen lokaler Aktivitäten von weltkirchlich und entwicklungspolitisch aktiven Gruppen.
- Programme zum Austausch exemplarischer Erfahrungen sowie entsprechende Beratungsangebote und Schulungen.

Für diese Arbeit stellen die **Tragenden Werke** aus den Kirchensteuermitteln, die ihnen von der Deutschen Bischofskonferenz für weltkirchliche Aufgaben anvertraut werden, gemeinsam jährlich 500.000 € zur Verfügung.

Beschlussfassendes Gremium ist das **Kuratorium des Katholischen Fonds**. Die tragenden Werke entsenden je einen stimmberechtigten Vertreter / eine stimmberechtigte Vertreterin in das Kuratorium. In den drei jährlichen Sitzungen des Kuratoriums werden die Richtlinien für die Vergabepaxis erstellt. Bei diesen Sitzungen wird auch über die eingereichten Zuschussanträge entschieden, deren Gesamtetat über 8.000 € und deren Antragssumme über 1.500 € liegt. Vorsitzender des Kuratoriums ist der Präsident von missio in München.

Das Kuratorium entscheidet über die Richtlinien und die Vergabepaxis des Katholischen Fonds. Ziel der Förderung von Projekten ist die Stärkung der weltkirchlichen Basisarbeit und die Qualifizierung und Reflexion der weltkirchlich und entwicklungsbezogen arbeitenden Gruppen und Initiativen.

Ein Verzeichnis der Kuratoriums-Mitglieder ist auf der Internetseite des Katholischen Fonds abrufbar: <http://www.katholischer-fonds.de/ueber-uns-001/mitglieder-des-kuratoriums>

Weitere Tagesordnungspunkte, die neben der Beratung und Entscheidung über eingereichte Projekte vom Kuratorium behandelt wurden, waren:

- Die Planung des **3. Ökumenischen Förderpreises Eine Welt**. Dieses ökumenische Projekt wird gemeinsam mit dem EED (neu: Brot für die Welt-Evangelischer Entwicklungsdienst) durchgeführt. Eine Arbeitsgruppe wurde vom Kuratorium mit der Vorbereitung und Durchführung beauftragt.
- Im Rahmen der Geberharmonisierung hat das Kuratorium den Beschluss gefasst, gemeinsam mit weiteren Geberorganisationen ein **gemeinsames Antragsraster** zu verwenden. Damit wird den antragstellenden Gruppen die Beantragung bei mehreren Zuschussgebern erleichtert. Das Antragsraster wurde entsprechend den Vorgaben des Kuratoriums angepasst und steht auf der Internetseite des Katholischen Fonds zur Verfügung. Ebenfalls ein Ergebnis der Geberharmonisierung ist der Beschluss des Kuratoriums, den Anrechnungsbetrag für **valorisierte Leistungen** auf 15 €/Stunde zu erhöhen.
- Auf Einladung des Kuratoriums hat Frau Heike Jäger, Redakteurin der **Internetplattform EWIK** (Eine Welt Internet Konferenz) bei einer Sitzung die Internetplattform vorgestellt. EWIK bietet Multiplikator/innen einen kostenlosen Zugang zu Informations- und Bildungsangeboten zum Globalen Lernen. Kernstück sind entwicklungsbezogene Unterrichtsmaterialien zum kostenlosen Download.
- Die Zusammenarbeit mit Brot für die Welt-Evangelischer Entwicklungsdienst wird durch eine neue Vereinbarung weiterentwickelt. Das Kuratorium hat beschlossen, zukünftig zu ermöglichen, **Kleinstanträge**, die bei beiden Zuschussgebern eingereicht wurden, nur von einer Stelle zu bearbeiten.
- Nach 6 Jahren engagierter Mitarbeit ist **Herr Ralph Poirel**, Bonn, als Vertreter des Sekretariats der Deutschen Bischofskonferenz aus dem Kuratorium ausgeschieden. Ebenfalls ausgeschieden ist die Vertreterin der Referate Weltkirche – Mission-Entwicklung-Frieden, **Frau Christiane Hetterich, Würzburg**, die von 2004 bis 2012 ihre Fachkompetenz in das Kuratorium eingebracht hat. Pater Eric Englert dankte den ausgeschiedenen Mitgliedern für ihren Einsatz für die Weltkirche und ihre fachkundige Mitarbeit im Kuratorium des Katholischen Fonds.

Vom Kuratorium beratene Projekte:

Jahr	Frühjahrs-Sitzung	Sommer-Sitzung	Herbst-Sitzung	insgesamt beratene Projekte
2010	53	43	31	127
2011	69	48	38	155
2012	72	46	49	167

Im Berichtsjahr wurden 478 Anträge eingereicht und damit 12% mehr als im Vorjahr.

Mit 167 behandelten Projekten hat sich der Anteil der Großprojekte, die vom Kuratorium beraten wurden, weiter erhöht. Durch die Erhöhung der Antragszahlen musste sich aufgrund der begrenzten Mittel auch die Anzahl der Ablehnungen steigern. Der Etat wurde vollständig ausgeschöpft.

Wieder angestiegen ist die Zahl der **Anträge aus dem Bereich katholischer Pfarreien**. Sie war in den Vorjahren gesunken, weil viele Gruppen, die ursprünglich aus Pfarrei-Initiativen hervorgegangen sind, inzwischen als eigene Eine-Welt-Kreise oder Partnerschaftsgruppen Vereine gebildet haben. Sie werden damit nicht mehr direkt der Pfarrei zugeordnet, sondern statistisch zu den Gruppen auf Ortsebene gerechnet.

Weniger Anträge sind im Berichtsjahr aus dem Bereich der **Ökumenischen Gruppen** gekommen. Nach den Berichten zu urteilen, die nach Abschluss der Projekte eingereicht werden, sind aber ein Großteil der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an weltkirchlichen und entwicklungsbezogenen Maßnahmen konfessionsverschieden. Es ist anzunehmen, dass diese Offenheit inzwischen so selbstverständlich ist, dass sich Hinweise darauf erübrigen.

Nach einem kontinuierlichen Anstieg in den letzten Jahren ist der Anteil von Anträgen aus dem Bereich der **katholischen Jugendverbände** bedauerlicherweise wieder zurückgegangen. Gerade im Bereich der katholischen Jugendverbände wäre eine Beschäftigung mit weltkirchlichen und entwicklungsbezogenen Themen sehr wünschenswert.

Einen hohen Anteil der Anträge machen weiterhin **Partnerbegegnungen** aus. Hauptsächlich handelt es sich um Besuchergruppen von Partnergemeinden in Ländern des Südens sowie Mittel- und Osteuropas, die mit deut-



schen Pfarrgemeinden Partnerschaften pflegen. Inzwischen kommen aber auch verstärkt einzelne Freiwillige, die meist ein ganzes Jahr in einer deutschen Pfarrei oder Einrichtung mitarbeiten, in einer Familie mitleben und in einer Einrichtung oder bei einem Verband einen Freiwilligendienst leisten. Diese **Langzeitaufenthalte** (Reverse-Programme) wurden mit Partnern in Südländern entwickelt, die schon seit vielen Jahren Freiwillige aus Deutschland aufnehmen und nun ihrerseits junge Menschen nach Deutschland entsenden.

Gemeinsame mit weiteren **Geber-Organisationen** wurde für die Antragstellung ein neues **Antragsraster** erarbeitet und vom Kuratorium des Katholischen Fonds in der Herbstsitzung 2012 beschlossen. In dem Formular werden ausführliche Fragen zum Hintergrund der antragstellenden Gruppe und zu den Zielen der geplanten Projekte gestellt. Der Fragenkatalog dient nicht nur der Prüfung durch die Zuschussgeber, sondern auch der Selbstreflexion der Gruppen. Bei den allermeisten Anträgen erfolgt die Beantwortung sehr ausführlich, wodurch ein tieferer Einblick in die Arbeitsweise und die Motivation der antragstellenden Gruppen möglich ist. Das Antragsraster ist auf der Internetseite des Katholischen Fonds eingestellt (<http://www.katholischerfonds.de/foerderung/vordrucke>).

1. Antragseingänge, Ablehnungen, Rücknahmen, Bewilligungen

	2010	2011	2012
Bewilligte Projekte	364	367	379
Ablehnungen durch Vergabegremium	62	54	81
Rücknahmen durch antragstellende Gruppen	8	6	18
Antragseingänge	434	427	478

2. Antragstellende Gruppen

	2010	2011	2012
Katholische Pfarrgremien	37	28	39
Katholische Dekanatsgremien	4	3	7
Katholische Diözesangremien	3	2	1
Katholische Jugendverbände	27	34	25
Katholische Verbände	28	21	13
Katholische Institutionen	31	24	24
Katholische Ordensgemeinschaften	4	4	8
Missionare auf Zeit (MaZ)	4	3	3
Ökumenische Gruppen	26	31	14
Fair Handels Initiativen	23	14	13
Kirchliche Schulen / Schul-Fördervereine	23	23	26
Länderspezifische und Partnerschaftsgruppen	25	34	56
Gruppen auf Orts- / Regional- / Länderebene	129	153	201
Gruppen auf Bundesebene	70	53	48
Gesamt	434	427	478

Statistische Auswertung

3. Zuordnung der antragstellenden Gruppen

	2010	2011	2012
Anträge von katholischen und christlichen Gruppen	204	199	193
Anträge in Kooperation mit christlichen Gruppen	166	208	272
Anträge von entwicklungspolitisch tätigen Gruppen zu christl. Themen	53	18	1
Anträge von entwicklungspolitisch tätigen Gruppen	11	2	12
Gesamt	434	427	478

4. Beantragte Maßnahmen

	2010	2011	2012
Seminare, Tagungen, Veranstaltungsreihen	171	166	196
Aktionen, Kampagnen	49	40	46
Ausstellungen	11	13	15
Arbeitshilfen, Medien	31	27	19
Kulturveranstaltungen	58	49	75
Partnerbegegnungen	81	75	86
Langzeitaufenthalte ausländischer Gäste	8	9	14
Multiplikatorenschulung	11	31	15
Vernetzung von Gruppen	14	17	12
Gesamt	434	427	478

5. Zielgruppen der beantragten Maßnahmen

	2010	2011	2012
Multiplikatoren	76	81	68
Aktionen, Kampagnen	59	50	71
Öffentlichkeit	85	96	158
Kinder	11	16	18
Jugendliche	108	83	96
Junge Erwachsene	58	59	49
Erwachsene	37	42	18
Gesamt	434	427	478

6. Themen der beantragten Projekte

	2010	2011	2012
Arbeitsbedingungen / Ausbeutung	5	17	9
Armutsbekämpfung / Hunger	4	4	2
Asyl / Migration / Flüchtlinge	5	5	11
Bevölkerungsentwicklung	0	0	1
Entwicklungszusammenarbeit	21	12	22
Euroäische Integration	3	4	6
Fairer Handel / Eine-Welt-Läden	30	23	20
Fortbildung und Methoden	18	25	20
Situation von Frauen	5	7	6
Fremdenfeindlichkeit / Rassismus	3	0	0
Gerechtigkeit / Solidarität / Lebensstil	10	7	6
Gesundheitswesen	9	8	12
Globalisierung	5	5	1
Globales Lernen / Interkulturelles Lernen	44	56	59
Situation von Kindern und Jugendlichen	11	2	10
Kirchliches Leben / Pastoral / Spiritualität	12	9	6
Konflikte / Friedensarbeit	24	24	22
Kultur(austausch) / Musik / Theater / Literatur	53	46	66
Landwirtschaft / Ernährungssicherheit	9	17	12
Menschenrechte / Minderheiten	5	15	12
Missionstheologie / Inkulturation	2	2	5
Ökologie / Umweltschutz	22	13	13
Ökumene	1	–	–
Politikgestaltung / Demokratie / Zivilgesellschaft	4	11	14
Rohstoffe / Natürliche Ressourcen	10	11	7
Schuldenproblematik / Weltbank / IWF	2	3	5
Vernetzung von Gruppen	16	12	8
Weltreligionen / Interreligiöser Dialog	6	5	6
Weltwirtschaft / WTO	7	3	15
Zwischenkirchliche Partnerschaften/Partnerbegegnungen	88	81	102
Gesamt	434	427	478

Statistische Auswertung

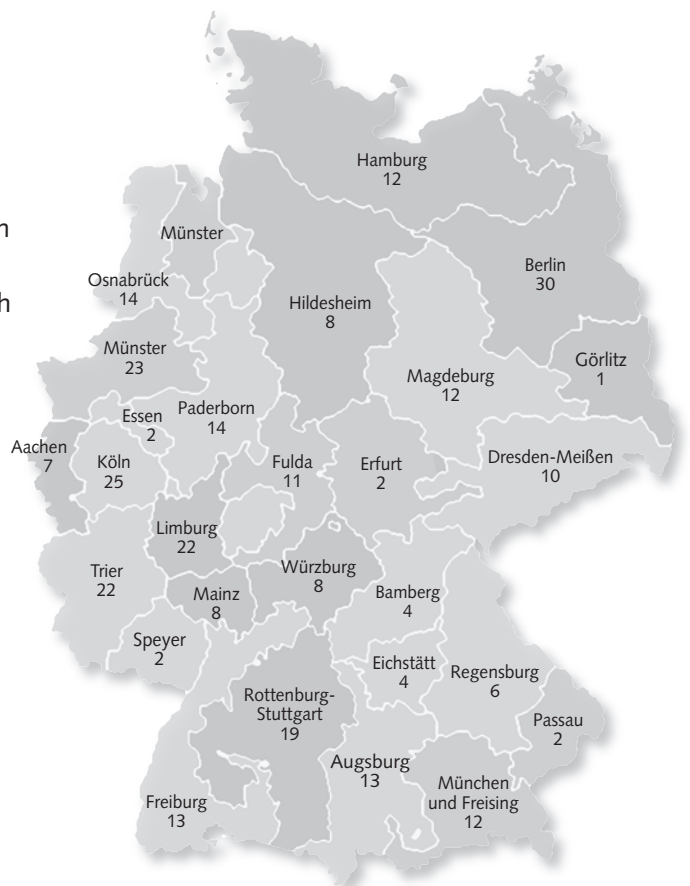
7. Herkunft der Anträge nach (Erz-)Diözesen

Ansprechpartner/innen des Katholischen Fonds

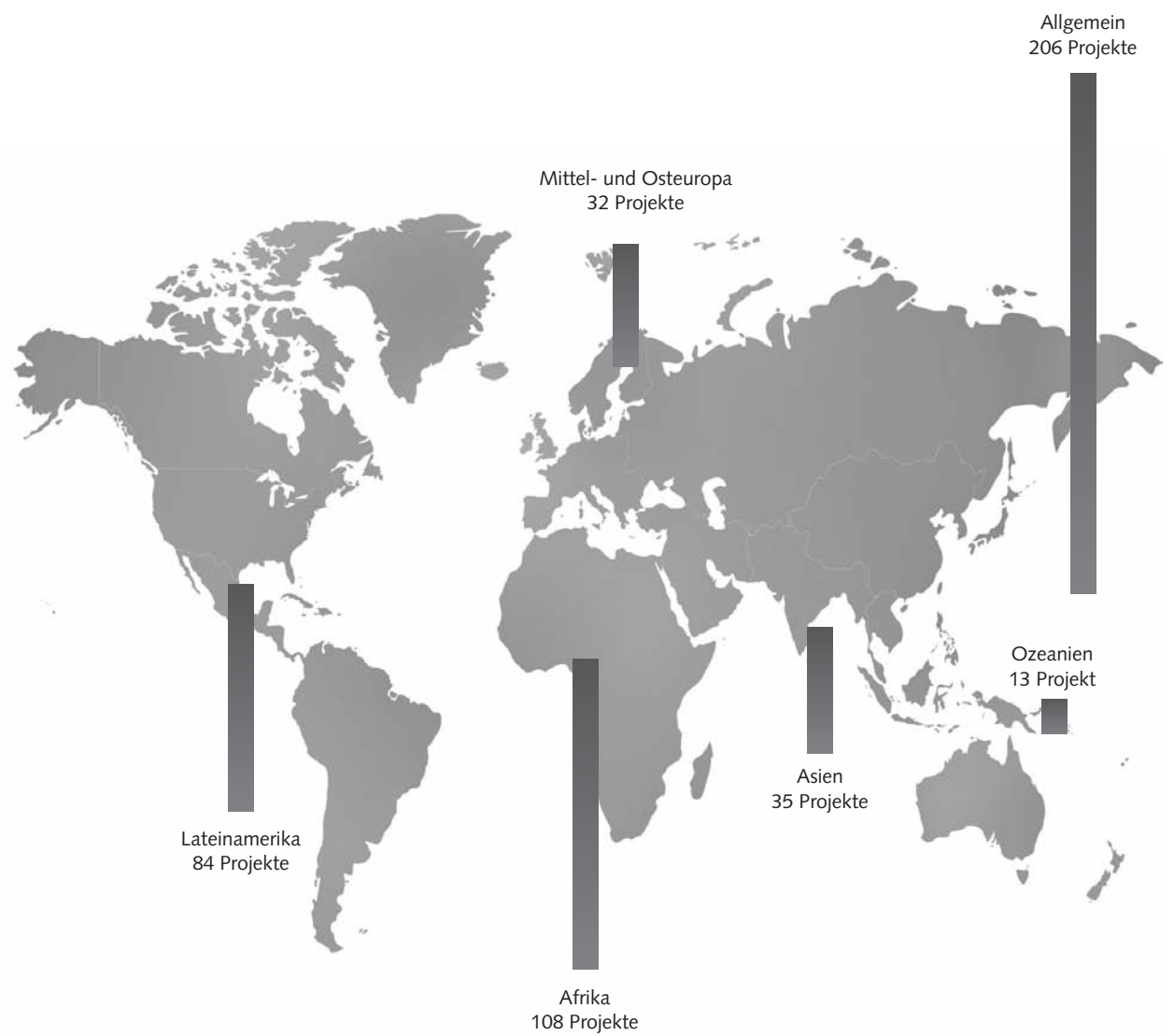
Aachen:	Anke Reermann
Augsburg:	Anton Stegmair
Bamberg:	Michael Kleiner
Berlin:	Johannes Holz
Dresden-Meißen:	Ulrich Clausen
Eichstätt:	Gerhard Rott
Erfurt:	Kristin Langos
Essen:	Dorothea Meilwes
Freiburg:	Monika Steiert
Fulda:	Prälat Dr. Lucian Lamza
Görlitz:	Ordinariatsrat Norbert Joklitschke
Hamburg:	Birgit Henseler
Hildesheim:	Georg Poddig Dr. Katharina Bosl v. Papp
Köln:	Markus Perger
Limburg:	Winfried Montz
Magdeburg:	Maria Faber
Mainz:	Alois Bauer
München-Freising:	Nikolaus Nöscher
Münster:	Ulrich Jost-Blome
Osnabrück:	Dieter Tewes
Paderborn:	Ulrich Klauke
Passau:	Carmelo Ramirez
Regensburg:	Dr. Thomas Rigl
Rottenburg-Suttgart:	Johannes Bielefeld
Speyer:	Christoph Fuhrbach
Trier:	Ludwig Kuhn
Würzburg:	Christiane Hetterich

Anzahl der eingegangenen Anträge aus dem jeweiligen Diözesangebiet

Deutschlandweit: 101
Überdiözesan: 71



Geographische Zuordnung der geförderten Projekte 2012



Verteilung der Anträge auf Kontinente

	2010	2011	2012
Weltweit	47%	50%	43%
Afrika	19%	18%	22%
Asien	6%	4%	7%
Lateinamerika	17%	18%	18%
Mittel- und Osteuropa	9%	9%	7%
Ozeanien	2%	1%	3%
Gesamt	100%	100%	100%

Beispiele geförderter Projekte

Pfadfinderinnenschaft St. Georg (PSG) Leverkusen

Interkulturelle Begegnung mit Pfadfinderinnen der Association des Guides du Rwanda

Aus dem Bericht:

Programm: Die Gäste aus Ruanda waren zwei Wochen in Deutschland. Die erste Woche haben die Teilnehmerinnen der AGR zusammen mit den deutschen Teilnehmerinnen auf dem Bundeszeltlager der Pfadfinderinnenschaft St. Georg (PSG) in Rhens am Rhein verbracht. Die Ruanderinnen waren komplett in das Zeltlager-Leben integriert; gemeinsam mit ihnen wurden Workshops zu „Der Geschmack Afrikas – Kochen wie in Ruanda“ und „Lebensfreude Pur – Tanzen und Singen mit den Ruanderinnen!“ angeboten. Beim Zeltlagertagesdienst und dem großen Abschlussgottesdienst waren die ruandischen Teilnehmerinnen aktiv mit in die Gestaltung und Durchführung eingebunden und konnten so auch auf spiritueller Ebene das Zeltlager bereichern. Nach dem Lager verbrachten die Ruanderinnen einige Tage bei Familien von Pfadfinderinnen.

Zielgruppe: Zielgruppe waren die Teilnehmerinnen des PSG-Bundeslagers, weitere PSG-Mitglieder sowie die Gastfamilien und aktiven Pfadfinderinnen und Pfadfinder im Diözesanverband Aachen. Aufgrund der angebotenen Workshops (Tanz- und Kochworkshops) während des Bundeslagers und die aktive Einbindung der Partnergruppe (z.B. Gestaltung von Morgenrunden) und das tägliche Programm und Lagerleben wurden sehr viele Teilnehmerinnen des Lagers aktiv erreicht und das Interesse für die Partnerschaft mit den ruandischen Pfadfinderinnen geweckt.

Methoden: Die Workshops als integraler Bestandteil des Lagers waren genau die richtige Methode, den Teilnehmerinnen die fremde Kultur Ruandas zu vermitteln. Durch das vielfältige Workshopangebot hatten alle Altersstufen die Möglichkeit, sich mit dem Land Ruanda, den Unterschieden und Gemeinsamkeiten im Alltag in Deutschland und Ruanda auseinanderzusetzen, zu diskutieren und ihr eigenes Verhalten zu reflektieren. Im gemeinsamen Gespräch konnten die Teilnehmerinnen eine gute Vorstellung von der Situation in Ruanda und der Rolle von Mädchen und Frauen in Ruanda bekommen und so mit möglichen Klischees aufräumen. Darüber hinaus gab es eine angeleitete Diskussion zu den Unterschieden der pfadfinderischen Arbeit in Deutschland und Ruanda, zum Beispiel wie die Gruppenleiterausbildung aussieht, wie das katholische Standbein gelebt wird und wie die alltäglichen Gruppenstunden aussehen. Ein wichtiger Bestandteil der pfadfinderischen Methodik ist „Learning by Doing“. Das wurde auf dem Zeltlager aktiv gelebt. Die deutschen und ruandischen Teilnehmerinnen konnten Unbekanntes ausprobieren und dabei viele neue Erfahrungen sammeln.

Gender: Der Gender-Aspekt wurde während des Lagers inhaltlich thematisiert. So wurde sich über die Rolle von Mädchen und Frauen in der Gesellschaft, in der Politik, in der Kirche und im Berufsalltag ausgetauscht und Unterschiede, aber auch Gemeinsamkeiten festgestellt.

Ziele: Die Ziele lassen sich in strukturelle und inhaltliche Ziel gliedern. Strukturell wollten und haben wir uns über das Pfadfinderinnenleben im jeweils anderen Verband ausgetauscht und Überlegungen für zukünftige gemeinsame Projekte zwischen AGR und PSG angestellt. Inhaltlich standen die drei Schwerpunkte gesunde Ernährung, Bewegung sowie Geist & Seele thematisch im Mittelpunkt. Darüber hinaus hatten wir gehofft, mit der Begegnung das Interesse an der Ruanda-Partnerschaft innerhalb der PSG zu erhöhen. Dies ist gelungen, das zeigen nicht nur die hohen Teilnehmerzahlen und intensiven Kontakte während des Lagers und Familienaufenthaltes. Seitens der Teilnehmerinnen gab es durchweg positive Rückmeldungen innerhalb des Arbeitskreises Ruanda der PSG und den Gästen aus Ruanda, aber auch von vielen Pfadfinderinnen, die an dem Programm während des Lagers teilgenommen haben.

Abschließende Bewertung: Es hat sich erneut gezeigt, dass unsere langjährige Partnerschaft zwischen der AGR und der PSG vor allem von Treffen und gemeinsamen Begegnungen lebt. Wir sind sicher, die Begeisterung und das Interesse der Mädchen der PSG an den Pfadfinderinnen der AGR und an Ruanda als Land aufrechterhalten zu können. Interkulturelles Lernen wird verstärkt ein Schwerpunkt der PSG-Arbeit bleiben. Insbesondere die Partnerschaft mit den Ruanderinnen bietet uns eine spannende Möglichkeit, uns mit der Rolle der Frau in Gesellschaft und Kirche in zwei sehr unterschiedlichen Kontexten zu beschäftigen.



Bundeszeltlager der PSG in Rhens am Rhein

Beispiele geförderter Projekte

Christliche Arbeiterjugend Diözesanverband Osnabrück

Internationale Jugendbegegnung mit Teilnehmer/innen aus Albanien und Deutschland zum Thema „Gelingendes Leben“

Aus dem Bericht:

Programm: Grundsätzlich wurde das Programm so durchgeführt wie geplant, allerdings verschoben sich einige Programmpunkte auf andere Tage und Zeiten. Die Öffentlichkeitsarbeit hat am meisten innerhalb des Verbandes gewirkt, so dass viele Mitglieder vor und nach der Maßnahme interessiert nachfragten. Dies konnte auf Grund der Berichterstattung auf der Homepage, den verschiedenen Flyern und persönlichen Kontakten gelingen.

Vorbereitung: Die gemeinsame Vorbereitung hat grundsätzlich gut geklappt, da von den deutschen Teilnehmern viele Ideen kamen, die bei der hauptamtlichen CAJ Sekretärin zusammenliefen. Alle Teilnehmer konnten sich demnach einbringen und übernahmen auch Aufgaben in der Vorbereitung wie auch während des Besuchs. Es wäre schön gewesen, wenn noch ein weiteres Vorbereitungstreffen stattgefunden hätte. Leider war das durch die verschiedenen Studienorte der Jugendlichen schlecht möglich. Hier müsste bei der nächsten Reise besser geplant werden.

Zielgruppe: Insgesamt wurden 14 Jugendliche und junge Erwachsene durch die internationale Jugendbegegnung erreicht, davon kamen sieben aus Deutschland und sieben aus Albanien. Die deutschen Teilnehmer gliederten sich in fünf weibliche und zwei männliche TeilnehmerInnen auf. Es waren alles Studenten im Alter von 22 – 33 Jahren. Fünf TeilnehmerInnen waren im vergangenen Jahr mit auf der internationalen Begegnung in Albanien. Die Albaner waren drei weibliche und vier männliche TeilnehmerInnen im Alter von 15 bis 22.

So unterschieden sich auch die persönlichen Situationen der Jugendlichen sehr. Einige gingen zu weiterführenden Schulen, andere studierten oder arbeiteten schon. Alle albanischen Jugendlichen und jungen Erwachsenen gehörten der Jugendgruppe der Pfarrgemeinde St. Josef an und leiten dort selbst eine Jugendgruppe oder engagieren sich im Sommercamp der Gemeinde. Vier Jugendliche haben im letzten Jahr an unserem Besuch in Albanien teilgenommen.

Ziele: Unsere Ziele waren – Lebensrealitäten anderer Kulturen erleben und reflektieren – Auseinandersetzung mit dem Thema der Begegnung – Gemeinschaft erleben – Freundschaftliche Kontakte zur Partnergruppe pflegen.

Methoden: Die verschiedenen Methoden von Besichtigung, Gesprächen, kreativen, reflektiven, spirituellen Elemente, Spiele und Ausflüge hat der Gruppe ein weites Spektrum an Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt und die gute Möglichkeit, miteinander ins Gespräch zu kommen. So konnten auch alle Teilnehmer/innen ihre besonderen Stärken bei der passenden Methode einbringen. Bei den gemeinsamen Unternehmungen und bei den Mittag- und Abendessen konnten auch in intimer Runde Themen und Persönliches angesprochen werden. Es war ein guter Mix an Methoden.

Gender: Die Rolle der Frau bzw. des Mannes ist in Verbindung mit Albanien immer ein sehr wichtiges Thema. Allerdings konnten wir diesmal feststellen, dass sich in Albanien auch das Rollenverhältnis langsam verändert. So durften in diesem Jahr drei Mädchen mit nach Deutschland kommen und zwar ohne älteren Bruder, der auf sie aufpasst. Es war geradezu andersherum, da ein jüngerer Bruder eines Mädchens dabei war, auf den das Mädchen achtgab. Es war ein Mädchen, das die Gruppenleitung inne hatte und für alle als Ansprechpartnerin zuständig war. In Politik und Gesellschaft kannten sich beide Geschlechter ähnlich gut aus und sie interessierten sich auch beide für das Geschehen in Deutschland.

Abschließende Bewertung: Es war eine intensive und tolle Begegnung in Osnabrück, bei der wir viel über die Menschen und deren Wünsche, Glauben und Visionen für ein gelingendes Leben erfahren haben. Es hat sich schnell eine gute Gruppenstruktur und toller Zusammenhalt, wie auch eine Vertrautheit eingefunden, so dass die gemeinsame Arbeit und Beschäftigung gelingen konnte. Es ist von beiden Seiten gewünscht, die Partnerschaft weiter zu vertiefen und aufrecht zu erhalten. Am letzten Tag wurde besprochen, dass ein Besuch in zwei Jahren in Albanien angedacht wird.



Jugendliche aus Albanien und Deutschland -
gemeinsam kreativ



Jugendliche aus Albanien und Deutschland – gemeinsam aktiv

Beispiele geförderter Projekte

Dekanat Trier, Netzwerk Weltkirche

Aktionstag UN-Millenniumsentwicklungsziele beim WeltBürgerFrühstück in Trier

Aus dem Bericht:

Das Netzwerk Weltkirche des Dekanats Trier umfasst 12 Sachausschüsse und Eine-Welt-Gruppen im Bereich des Dekanats Trier. Das Netzwerk ist neben der Lokalen Agenda e.V. Trier Mitveranstalter des Weltbürgerfrühstücks, das 2012 verbunden mit dem landesweiten Aktionstag zu den UN-Millenniumszielen stattfand. Aus diesem Grund waren in 2012 die Stadt Trier und der Landes-AK UN-Millenniumsziele weitere Mitveranstalter. Der Ort des Weltbürgerfrühstücks war erstmals der Hauptmarkt, der zentrale Platz in der Innenstadt von Trier.

Das Netzwerk hatte einen gemeinsamen Info- und Aktionsstand mit den Elementen:

- Präsentation der Sachausschüsse und ihrer Arbeit.
- Präsentation der Aktion „Wir feiern fair – Faires Pfarrfest“ im Dekanat Trier. Das Netzwerk Weltkirche hat gemeinsam mit dem Dekanatsrat die Aktion ‚Faires Pfarrfest‘ ins Leben gerufen. Im 1. Aktionsjahr 2011 wurden 5 Pfarrfeste als ‚faire Pfarrfeste‘ ausgezeichnet. Beim Stand wurden die Anliegen und die zu erreichenden Kriterien vorgestellt.
- Ausstellung zum Thema ‚Partner engagieren sich für Bildung‘ im Bolivien-Mobil des Bistums. – Hier wurde insbesondere die Arbeit der Fundacion Palliri, El Alto, Bolivien vorgestellt.
- Angebot von fairem Kakao, einer Quinua-Suppe und Kuchen zum Frühstücks- und Essensangebot des Tages.

Der Stand wurde trotz des vormittäglichen Regenwetters gut von den Passanten und Besuchern besucht. Die einzelnen Gruppen hatten die Gesprächs- und Standdienste übernommen.

Neben der Mitarbeit an den Essensständen haben Firmgruppen am Weltbürgerfrühstück und speziell bei der Frühstücksbedienung mitgewirkt.

Das Bühnenprogramm wurde zu den UN-Millenniumszielen gestaltet. Sie wurden durch die Initiativen der Gruppen an den Ständen und im Bühnenprogramm präsentiert. Inhaltlich führten Ministerin Malu Dreyer als Schirmherrin der Veranstaltung sowie die Gäste und engagierte Gruppen die Themen vor.

Die Mitwirkung von Musik- und Kulturgruppen aus Botoa, Indonesien, Bolivien, Guinea und Nepal prägten die interkulturelle Stimmung und die Verbundenheit im Engagement für die Entwicklungsziele.

Das Ziel der Veranstaltung, in der städtischen Öffentlichkeit die Bedeutung der Millenniumsziele und die eigenen Möglichkeiten der Unterstützung der UN-Ziele präsent zu machen, wurden sowohl im Blick auf die Besucher und in der Resonanz der Medien erreicht.

Die Besucherzahl ist wegen der großen Fluktuation schwer zu fassen. Wir schätzen, dass deutlich über 1.000 Personen das Weltbürgerfrühstück besucht haben.

Das Netzwerk hatte mehrere Aufgaben in der Gesamtorganisation übernommen, insbesondere in der Vorbereitung und für das Bühnenprogramm.

Die Beteiligung von Stadt- und Landes-AK UN-Millenniumsziele hat den Vorbereitungsprozess komplexer gemacht, schaffte aber Entlastung in der Arbeitsteilung und Finanzierung. Darum ist der Kostenrahmen des Vorhabens geringer als im Antrag gestellt.

Die Kooperation mit der Lokalen Agenda als Mitveranstalter und weiteren Eine-Welt-Initiativen in der Stadt hat sich weiter bewährt. Dabei wurde das Profil der kirchlichen Eine-Welt-Arbeit deutlich.

Für das Dekanat Trier ist das Weltbürgerfrühstück einer der Orte, an denen mit eigenen Arbeitsbereichen die Präsenz in der Stadt besonders gesucht wird.

Wesentliche Säule der Durchführung ist das große ehrenamtliche Engagement der Mitglieder der Sachausschüsse und Gruppen.

Die positive Resonanz und das Gelingen ermutigen dazu, das Programm Weltbürgerfrühstück 2013 fortzusetzen, dann wieder in ‚normalem‘ Umfang.



**KATHOLISCHER
FONDS** KOOPERATION
EINE WELT
für weltkirchliche und entwicklungsbezogene
Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit

**Katholischer Fonds
für weltkirchliche und entwicklungsbezogene
Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit**

Pettenkoferstraße 26-28
80336 München

Telefon: 089/5162-224 oder -324
Fax: 089/5162-233
E-Mail: info@katholischer-fonds.de
Internet: www.katholischer-fonds.de

Herausgeber: Katholischer Fonds
Vorsitzender: Pater Eric Englert o.s.a.
Redaktion: Theresia Koller
Satz: gumgraphics, münchen
Druck: MDV Maristen Druck und
Verlag GmbH, Furth
Fotos: Umschlagseiten: PSG Leverkusen,
CAJ Osnabrück, The Global Experience,
Münster, Kolpingjugend Trier,
Micheal Krischer, missio München,
Katholischer Fonds; Seite 11: PSG Lever-
kussen; Seite 13: CAJ Osnabrück

Auflage: 300 Exemplare
Gedruckt auf Recycling-Papier
mit Öko-Druckfarben

